

Stickige Luft, Dunkelheit. Herbe Wittrung dringt in die feine Nase des drahtigen Parson Russell Terriers, der sich kraftvoll und entschlossen durch die enge Röhre zwischen Sand und Wurzeln zwängt...“ So beginnt ein Bericht von Thore Wolf in der „Wild und Hund“ 23/2009 zum Thema Baujagd. Nach den Vorstellungen von Tierschützern soll die grün-rote Landesregierungen im neuen Landesjagdgesetz Baujagd und Ausbildung von Hunden in Schliefanlagen verbieten. Damit soll eine effektive Jagdart der Vergangenheit angehören, obwohl schon seit Urzeiten die Baujagd mit Erdhunden praktiziert wird.

So belegen Aufzeichnungen und Knochenfunde aus der Römerzeit, dass (ausschließlich) in Germanien diese Jagdart mit kleinen Hunden, vergleichbar mit den heutigen Teckeln, ausgeübt wurde. Auch im Mittelalter wurde mit Sprengnetzen, welche über die Röhren der Baue gelegt wurde, Reineke nachgestellt. Diese Art der Baujagd wird heute noch in für den Bauhund gefährlichen Gebieten an Bahngleisen und -dämmen angewandt. Auch an Autobahnen ist die Baujagd mit Sprengnetzen ein sehr wichtiges Instrument zum Schutz der Wälle vor Unterhöhlung und dadurch bedingtes Abrutschen auf die Fahrbahn.

Tierschutzgerechte Baujagd geht nur mit einem brauchbaren Hund und einem geschulten und disziplinierten Hundeführer. Ein Erdhund, dem es an der Wildschärfe zur Gänze fehlt, ist genauso wenig zur Baujagd geeignet wie der Hund, der zu viel Schärfe besitzt. Dieser ist zur Arbeit unter Tage nicht zu verwenden.

Schliefanlagen unverzichtbar

Um dies bei den einzusetzenden Hunden überprüfen und ihre mögliche Verwendung als Bauhund abschätzen zu können, ist das Einarbeiten des jungen Hundes an einer Schliefanlage unter der Anleitung und Aufsicht des erfahrenen Schliefanwartes unumgänglich. Dieser gibt wertvolle Hinweise und kann erfahrungsbedingt auch die Eignung des Junghundes abschätzen.

Dass die Einarbeitung junger Hunde sehr wichtig ist, erkannte schon 1719 Franziskus Philippus Florin und beschrieb

dies im Nachschlagewerk mit dem umfänglichen Titel „Wie die Fuchs- und Dachs-Schlieferlein zum Jagen abgeführt werden sollen“. Hier wird u. a. für die Abrichtung der jungen Erdhunde die Anlage eines Kunstbaues folgendermaßen empfohlen: „Dafür graben sie an einen freien Platz eine große Höhle, gleich einem Fuchs- und Dachs-Bau aus. Diesen Schlupf-Bau versehen sie auch mit Gehölz, Stein und Brettern aufs Beste und

derungen des Tierschutzgesetzes. Dies gilt natürlich auch für die regelmäßig von Veterinären kontrollierte Haltung der Schliefenfüchse.

Verantwortungsvolle Zucht

Ein brauchbarer Erdhund ist nicht der Vorlieger, sondern der vorsichtige und überlegt handelnde Flieger, der innerhalb kurzer Zeit den Fuchs sprengt.

Quo vadis Erdhund?

Baujagd muss erhalten werden

In der Novellierung des Landesjagdgesetzes werden die Jäger mit einigen praxisfernen Ansinnen konfrontiert. Dazu gehört auch, die Baujagd sowie die zugehörige Ausildung in Schliefanlagen zu verbieten. Die Argumente der Jäger sind sehr bewährt und zugleich sehr aktuell.



bedecken ihn mit Wasen, Erden und Gersträuss, als gut sie meinen und vor nötig achten. Nach diesem lassen sie den Fuchsen und Dachsen hineinschließen und stellen sich mit denen jungen und erst zuarbeitenden Hunden und encouragieren sie mit allerhand fröhlichen Worten.“

Das Prinzip der Schliefanlage kommt auch heute noch bei der Ausbildung von Hunden zum Einsatz. Seit Jahren wird aber mit modernen Kunstbauten aus Beton gearbeitet und streng darauf geachtet, dass Hund und Fuchs nicht in unmittelbaren Kontakt kommen. Moderne Schliefanlagen entsprechen den Anfor-

Bald nur noch ein Foto für die Geschichtsbücher? Gut ausgebildete Hunde tragen effektiv zum Management von Fuchsbesätzen bei. Mancherorts geht es gar nicht anders.

Foto: Alexander Geßler

Baujagd ist also keine Hetze, die das Tierschutzgesetz untersagt, sondern ein Stöbern unter Tage.

Zuchtverbände und Züchter von Erdhundrassen achten bei der Auswahl der zur Verfügung stehenden und schlussendlich verwendeten Elterntiere darauf,

dass den Welpenkäufern voraussichtlich bei späterem Einsatz keine Tierarztkosten nach einem Baujagtag entstehen – im Hinblick auf den Tierschutz und auch auf den zukünftigen Welpenabsatz ein ganz klare Zielsetzung. Zwischenzeitlich sind fast alle zur Baujagd eingesetzten Hunde gleichzeitig Familienhunde und Spielkameraden der Kinder. Verletzungen und Tierarztbehandlungen akzeptieren die von der Baujagd Daheimgebliebenen in keiner Weise. Auch diesem Anspruch leisten die Züchter Folge, indem sie verantwortungsvoll züchten; die sachgerechte Ausbildung tut dann noch ihr Übriges dazu.

Bejagung steigert Vermehrung nicht

Eine Untersuchung zur Reproduktionsleistung von Fuchsfähen in Niedersachsen ergab durch das Auszählen so ge-

Fuchsjagd ist Artenschutz

Christof Janko und Konstantin Börner geben in ihrem Buch „Fuchsjagd“ die Dichte pro 1.000 ha mit vier bis zehn Füchsen in der offenen Kulturlandschaft an. In Siedlungs- und Stadtnähe kann dies auf ein Vielfaches steigen. Janko macht deutlich, dass sich Füchse grundsätzlich mit dem geringstmöglichen Aufwand ihre Nahrung besorgen: Während sich Stadtfüchse zu 60 % von menschlichen Nahrungsquellen ernähren, kann sie in niederwildreichen Agrarlandschaften zu zwei Dritteln aus Hasen, Kaninchen oder Fasanen bestehen.

Ende 2011 berichtete die „Neckarchronik“ von einer beunruhigenden Artenschutzlage. Laut Biologe und Auerhuhn-Hegeringleiter Klaus Roth besitzt

Rückgang des Auerwilds sind laut Roth u. a. die tierischen Feinde wie Fuchs, Marder und Habicht.

Die Schweizerische Vogelwarte Sempach hat in einer umfassenden Studie mit Infrarotkameras belegt, dass der Fuchs der größte Nesträuber bei Kiebitzgelegen ist. In den ebenen, gehölzarmen Brutgebieten ist ein Bejagen des Fuchses mit der Büchse aus Gefährdungsgründen nicht möglich. Der Schrotschuss am Feldbau dagegen birgt keinerlei Gefahr für die umliegenden Gehöfte und Ortschaften.

Eine intensive Bejagung der Füchse ist also unumgänglich. Beachtet man die Streckenmeldungen, wobei davon auszugehen ist, dass etwa 20 % der Fuchsstrecke am Bau erzielt wird, darf und kann auf die Baujagd nicht verzichtet werden. Diese wird tagsüber ausgeübt, angesichts der zunehmenden Schwarzwildbestände und des Druckes der Landwirte auf die Jäger dienen die Nachtansitze dem Bejagen des Schwarzwildes. Viele Jäger, denen monetäre Damoklesschwerter in Form eines Wildschadens über dem Haupt schweben, werden während des Nachtansitzes zögern, einen Fuchs zu erlegen. Auch Treibjagden auf den Fuchs werden unter Berücksichtigung der Streckeneffizienz und entsprechend großer Beunruhigung des Reviers immer weniger durchgeführt. Die Anzahl der am Bau erlegten Fähen ist i. d. R. höher als die der Rüden, was per Saldo auch die Reproduktion der Besatzdichte vermindert.

Ein sachliches Verbot der Baujagd nimmt der Jägerschaft nicht nur eine der wirksamsten Möglichkeiten der Fuchsregulierung, sondern beraubt sie auch eines der schönsten und spannendsten Waidwerke! Sie ist fester Bestandteil unserer Tradition und auch der Jagd an sich; sie verkörpert unser Motto „Auftrag und Leidenschaft“ besonders deutlich.

Alexander Gefßler



Die Ausbildung von Hunden in Schliefeanlagen ist tierschutzgerecht. Fuchs und Hund bekommen keinen Kontakt zueinander. Diese Ausbildung ist für den späteren Jagdeinsatz ebenso wichtig wie die Ausbildung von Drückjagdhunden im Schwarzwildgatter.

Foto: Herbert Böser

Baiersbronn das größte und wichtigste Auerhuhngebiet weit und breit. Doch in der möglichen Nationalparkgemeinde ist der Höchststand mit 110 Auerhähnen im Jahr 2007 auf 83 Hähne in 2011 um fast ein Viertel zurückgegangen. Dies entspricht leider der Entwicklung im ganzen Schwarzwald. Gründe für den

nanter Plazentanarben in den Gebärmüttern von fast 1.000 Altfähen, dass es keine Unterschiede in der Reproduktionsleistung in verschiedenen Biotopen mit unterschiedlichen Besatzzahlen der Füchse gab. Eine höhere Zahl an Welpen je Geheck bei niedriger Fuchsdichte war nicht erkennbar.



Werden Sie Naturbotschafter!

Werden Sie Teil einer exklusiven Gemeinschaft, die innovativen und zukunftsweisenden Naturschutz realisiert. Mit Ihrer Unterstützung können wir gemeinsam der Entfremdung von Mensch und Natur entgegenwirken. Gestalten Sie als Naturbotschafter die Aktivitäten unserer Stiftung engagiert mit. Tragen Sie die Stiftungsbotschaft an herausragender Stelle in die Öffentlichkeit. **Machen Sie mit – werden Sie Naturbotschafter!**

Weitere Informationen finden Sie unter www.stiftung-natur-mensch.de



**stiftung
natur+mensch**
Eine Initiative der Jäger